



## Matthäus 25,1-13

### Spät kommt er, doch er kommt. Seid bereit!

#### Texterklärung

Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen ist Teil der Endzeitreden und eines der drei Gleichnisse zur Wiederkunft Jesu in Mt 25.

Hochzeit: Die Braut wird am Abend von den Jungfrauen (Brautjungfern) in das Haus des Bräutigams geleitet. Dort wartet sie. Die Jungfrauen gehen dann dem Bräutigam entgegen, der von den Jungmännern begleitet wird. Gemeinsam mit diesen führen sie den Bräutigam bis zur Schwelle seines Hauses.



Andreas Neumeister, Pfarrer,  
Steinheim a.A.

#### Grundton: Freude

Advent: Wir bereiten uns nicht nur auf das Kind in der Krippe vor, sondern auch auf den wiederkommenden Herrn – für die Gemeinde trotz der vielen ernsten Aspekte seiner Wiederkunft ein freudiges Ereignis! Schließlich war die Hochzeit die größte und schönste Festzeit im Leben. Tagelang wurde gefeiert, getanzt und gesungen. Der Bräutigam steht für den wiederkommenden Herrn, die Jungfrauen für die Christen. Jesus kommt, um seine Braut (die Gemeinde bzw. Kirche) zu sich zu holen. Mit ihr will er für immer zusammen sein – schöne Aussichten!

#### Grundton: Erwartung

Das Gleichnis durchzieht die Frage nach dem Kommen Jesu. Die ersten Christen standen unter der glühenden Naherwartung des Erscheinens ihres Herrn (Parusie). Doch die Zeit verging. Zweifel machten sich breit: Warum ist Jesus noch nicht gekommen? Kommt er überhaupt wieder, und wenn ja, wann? Dass der Bräutigam im Gleichnis so spät kommt (V. 6), ist bei einer Hochzeitsfeier unwahrscheinlich. Hier schimmert bereits das Thema durch: die (späte) Wiederkunft Jesu. Jesus macht der Gemeinde Mut: „Auch wenn ich spät komme, ich komme wieder. Garantiert!“

## Grundton: Gelassenheit

Weil der Bräutigam ausbleibt, werden sowohl die törichten als auch die klugen Brautjungfern müde und schlafen ein (V. 5). Sie werden vom Bräutigam dafür nicht getadelt. Auf Jesus warten meint also nicht ein ständiges, fiebrig-nervöses Harren und Starren. Das hält niemand lange durch. Der Mensch braucht Schlaf und Pausen. Für die Gemeinde bedeutet dies, gelassen zu warten. Wir wissen um die Wiederkunft unseres Herrn. Er wird kommen, wann es ihm gefällt. In diesem gelassenen Bewusstsein leben wir in Welt und Kirche, eben da, wo Gott uns hingestellt hat.

## Grundton: Bereitschaft

Freilich ist zu unterscheiden zwischen Gelassenheit und sich einlullen lassen. Wer wie die törichten Brautjungfern davon ausgeht, dass der Bräutigam nicht oder am Sanktnimmerleinstag kommt, lebt gefährlich. Er wird böse auf dem falschen Fuß erwischt, wenn Jesus kommt – mit fatalen Folgen. Im Gleichnis müssen die törichten Jungfrauen „nur“ auf das Vergnügen der Hochzeitsfeier verzichten (V. 12). Auch hier wird, wie schon in V. 6, die

Gleichnisebene verlassen. Es spricht weniger der Bräutigam als der wiederkommende Menschensohn. Seine harten Worte sind die deutliche Warnung vor falscher Selbstsicherheit und der Versuchung, sich gemütlich in der Welt einzurichten. Die törichten Jungfrauen stehen für die Christen, die sich einlullen ließen – sie bekommen keinen Einlass zur Hochzeitsfeier. Jesus schreibt der Gemeinde hier eine harte Zumutung ins Stammbuch. Er will damit wachrütteln, aus dem falschen Schlaf der Sicherheit reißen.

## Fazit

Wann Jesus kommt, wissen wir nicht. Spät kommt er, doch er kommt. Seine Wiederkunft wird jedenfalls völlig überraschend geschehen – für alle! Entscheidend ist, dass wir dann bereit sind, also genügend Öl in unseren Lampen haben. Brennende Lampen: meinen sie brennende Jesusliebe, brennenden Glauben? Geordnete Verhältnisse? Wir können nur demütig bitten: „Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe“ (EG 156) „und“, so ergänzen wir, „lass es brennen!“

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie verhält sich die Abweisung der törichten Jungfrauen zum rechtfertigenden Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen?
- Gelassenheit und Bereitschaft im Blick auf die Wiederkunft Jesu stehen in einer Spannung. Wie kann der Spagat gelingen, für uns als einzelne, aber auch für die Gemeinde insgesamt? Wie sieht das konkret im christlichen Alltag aus?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Anspielidee: Zwei betreten mit jeweils einer „funzeligen“ Taschenlampe den Raum. Nur einer hat eine neue Batterie dabei und tauscht die alte Batterie aus. Seine Taschenlampe brennt wieder hell. Auch wenn der andere bittet und bettelt: eine Batterie kann man nicht teilen.
- Ein Eingeweihter kommt deutlich zu spät und findet die Tür verschlossen vor. Er macht sich lautstark bemerkbar und will noch rein. Was tun? Nach einigem Hin und Her lassen wir ihn herein. – Manchmal gibt es auch im Leben ein zu spät (verpasster Zug o.ä.). Kann jemand ein Beispiel erzählen? – Bei Jesus ist die Tür ein Leben lang offen. Nutzen wir die Chance, bevor es auch hier zu spät ist!
- Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich das Bild eines Öllämpchens aus der damaligen Zeit. Wir erklären seine Funktion. Weil es nur eine kleine Hand-Lampe ist, ist das Öl schnell verbraucht und man benötigt Nachschub.
- Im Internet findet sich außerdem ein Bastel- und Ausmalbild zur Geschichte.



**Lieder:** Monatslied Wie soll ich dich empfangen GL 42 (EG 11), EG 156, GL 713 (EG 152), GL 721 (EG 147)